Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1934)

Artikel: Krieg droht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988591

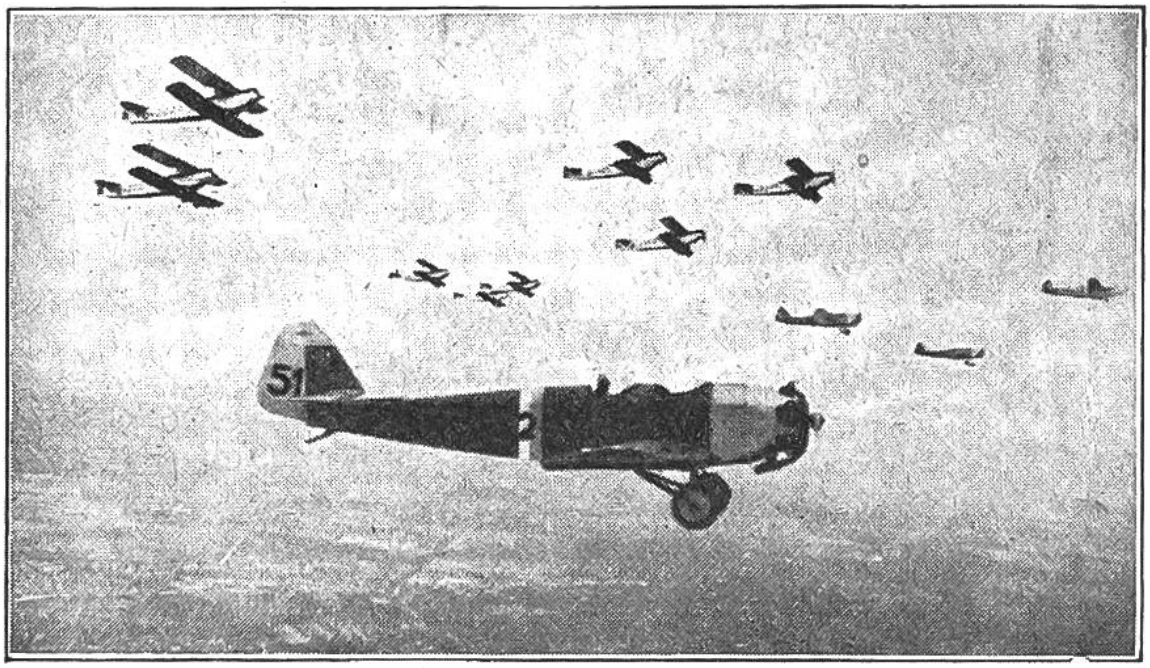
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

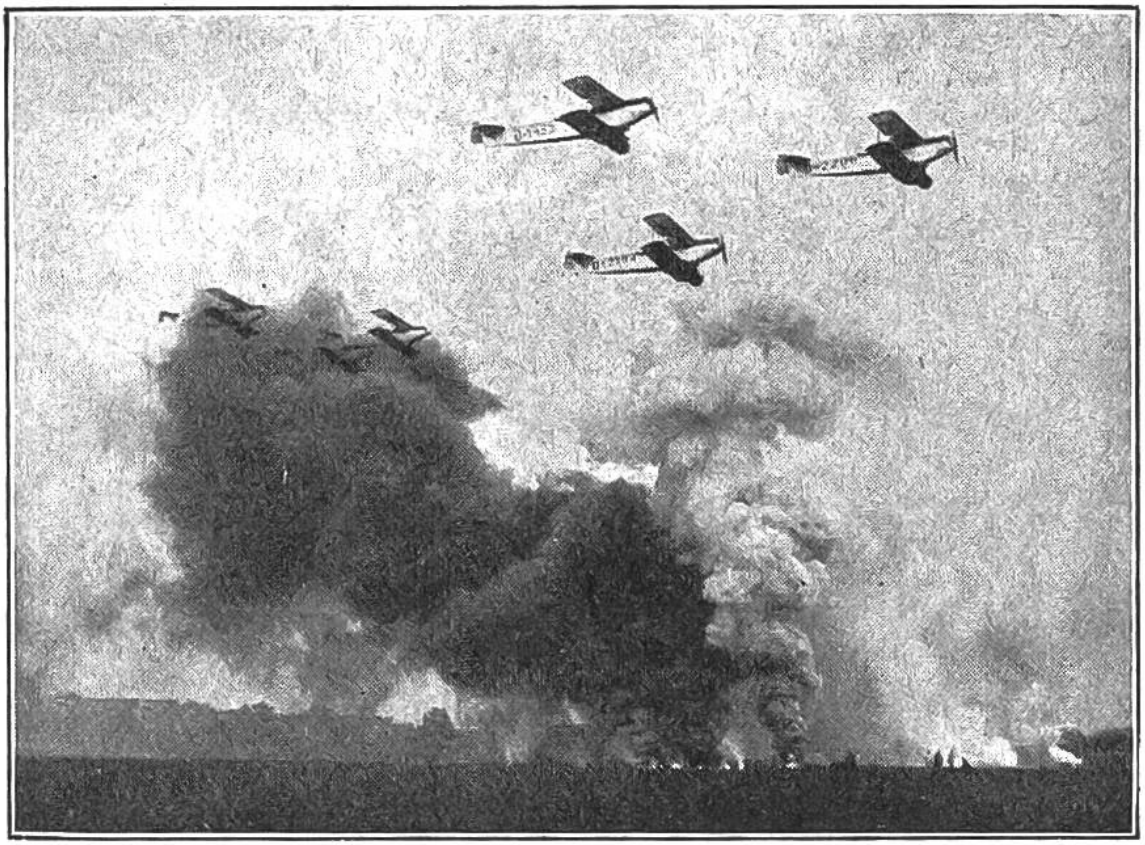


Künftige Kriege werden vorbereitet: Flugzeuggeschwader übt einen Gasangriff auf eine Grosstadt.

KRIEG DROHT.

Noch leiden alle Länder an den Folgen des Weltkrieges; die Schulden, die er vielen auflud, sind noch nicht bezahlt. Und doch, schon taucht das Gespenst neuer Kriege wieder auf, nicht bloss im fernen Osten und in Südamerika. Die Staaten Europas sind wie feindliche Brüder, und sie scheinen schon vergessen zu haben, dass ihnen der Weltkrieg nur Unglück und Schaden brachte, den Siegern sowohl wie den Besiegten.

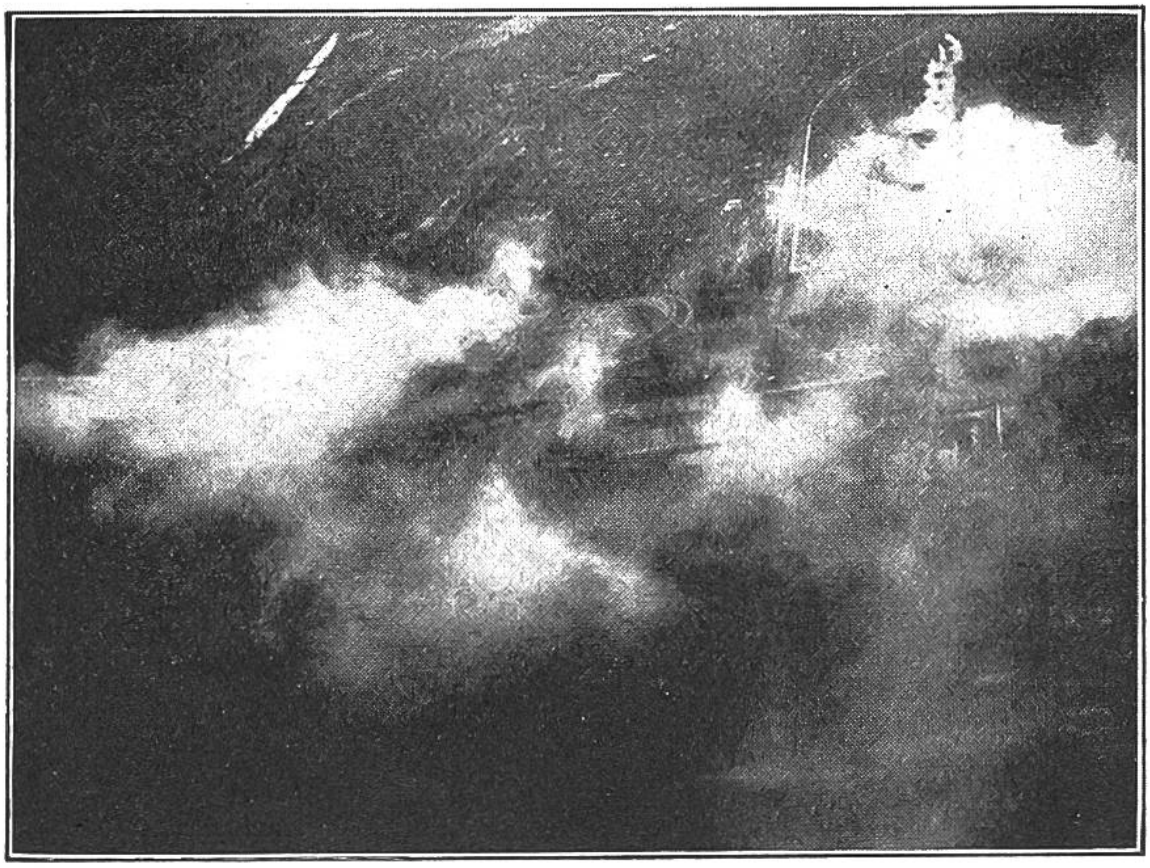
Die Versuche zur Abrüstung wollen nicht gelingen, weil jeder Angst hat, an Macht zu verlieren, und keiner dem andern traut. Das ist auch nicht verwunderlich, wenn es noch vorkommt, dass ein Mitglied des Völkerbundes, ein Staat, der seinerzeit mithalf, den „Krieg zu ächten" (im sog. Kellogpakt) rücksichtslos auf Eroberungen ausgeht. Im übrigen aber fürchtet die Rüstungsindustrie, „arbeitslos" zu werden, keine Waffen und keine Munition mehr liefern zu können, was doch immer ein gutbezahltes Geschäft war, und setzt darum allen Einfluss ihrer Gelder ein.



Zur Abwehr gegen den Angriff hüllt sich die Stadt in künstlichen Nebel ein.

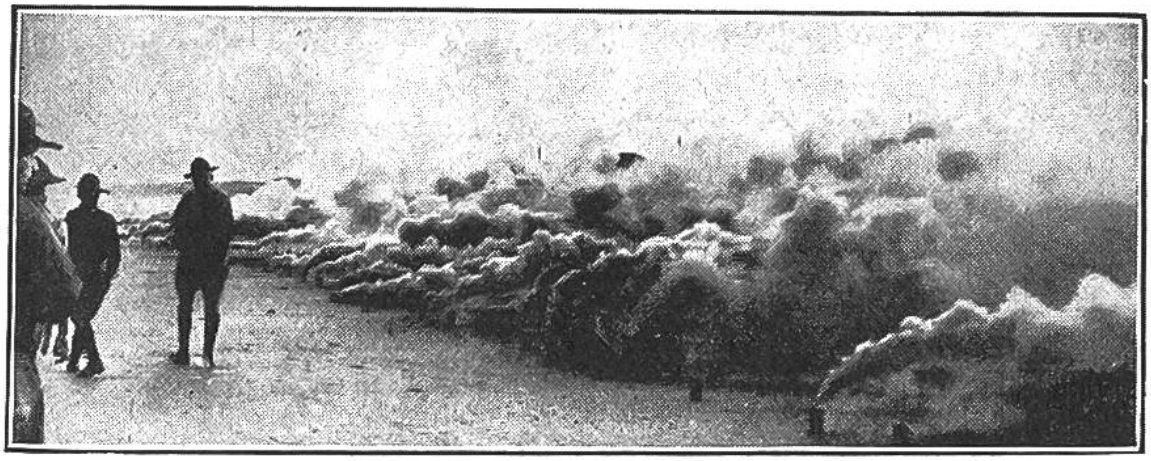
Und selbst, wenn abgerüstet würde. Man weiss, dass die sonst friedliche Werke schaffende Industrie in wenig Wochen sich auf den Krieg und den Bedarf an Kriegslieferungen umstellen, die Verkehrsflugzeuge in eine Kriegsflugzeug-Flotte verwandelt werden kann. Die Luftflotte aber wird wohl in künftigen Kriegen entscheiden. Auf den Krieg einrichten kann sich auch die chemische Industrie. Giftgase, jenes fürchterlichste Kampfmittel, stellt sie ohnehin schon im Frieden und für friedliche

Die Vorbereitungen für die Einnebelung.



Die Stadt im Nebel. Den Angreifern ist die Sicht genommen. Ob sie das zum Rückzug veranlassen wird?

Zwecke, nämlich zur Erzeugung verschiedener chemischer Produkte her. Giftgase können also nicht durchweg verboten werden und stehen im Kriegsfall den Armeen sofort zur Verfügung. Es gehen zudem beängstigende Gerüchte um über neue, noch unbekannte Giftgase von unabwendbar vernichtenden Wirkungen. Aber schon die jetzt bekannten würden genügen, den Widerstand des „Feindes" im Hinterland zu brechen. Denn die Luftflotten mit ihren Gasbomben werden es mit sich bringen, dass der Krieg nicht nur an den eigentlichen militärischen Fronten toben wird, sondern auch weit dahinter im Lande selbst. Die Städte namentlich sind bedroht und alle Orte mit Industrieanlagen, ebenso die grossen Bahnhöfe. Wehrlose, Kinder, Greise, Frauen haben keine Rücksicht und Schonung zu erwarten.
So sinnt man denn allerorten auf Abwehr. Jedoch die



Ein Gasangriff wird geübt. Der Wind trägt die Wolken „giftiger" Gase zu den „feindlichen" Stellungen.

Abwehrmittel und Verteidigungsmöglichkeiten haben mit dem „Fortschritt" der Angriffswaffen nicht Schritt gehalten. Man sollte also mehr darauf bedacht sein, Kriege überhaupt zu verunmöglichen. Das könnte geschehen durch die Verbreitung einer wahren Friedensgesinnung. Vorläufig soll die Zivilbevölkerung mit Gasmasken (die übrigens keinen unbedingten Schutz gewähren) ausgestattet werden. Gasmasken sind in einigen Städten schon in Hutgeschäften käuflich und in den Schaufenstern ausgestellt! Dann werden gassichere Unterstände, Keller z. B. bezeichnet, Verhaltungsmassregeln für Flugangriffe angeordnet und ihre Durchführung auch eingeübt. In einigen Hauptstädten ist auch bereits Fliegerabwehr in militärischen Manövern ausprobiert worden. Dabei wurde versucht, die Städte in künstlichen Nebel zu hüllen und unsichtbar zu machen. Die Erfolge sollen nicht sehr grosse sein. Wenigstens hiess es dann jeweils, man müsse noch mehr rüsten, noch mehr Flugzeuge und Kriegsmaterial anschaffen.

Früher sagte man wohl, wer den Frieden wolle, der müsse zum Krieg rüsten. Heute wissen wir, dass dies falsch ist. Wenn die Rüstungen da sind, werden sie im gegebenen Augenblick auch gebraucht: „die Gewehre gehen von selbst los". Wer den Frieden will, muss zum Frieden rüsten. Das ist die einzige Rettung.